



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyte Predig/ Von der Allerreinisten Empfängnus Mariæ. Beatus venter,
qui te portavit, & ubera, quæ suxisti. Lucæ. II. cap.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Mug. Card.
in 28. Gen.
Alb. M.
Bib. Ma. in
Gen. 28.
Idiat. de
B. M.
q. 14. con-
temp. 35.
Rich. Laur.
l. 10. de
laud. virg.
Jac. Mo-
sach. or. de
nat. B. virg.

fen der Verheißung der Weissagungen /
und deren Erfüllungen / so mast du zu
GOTT hinauf steigen vermittelst diser
Laitter / durch die Sprossen einer herzhil-
chen Kren / ohne beleidiget zuhaben / durch
eine wohl verrichtete Beicht deiner Sün-
den / und einer für dieselbe gethanen voll-
ständigen Bußthatung. Steige hinauf
an der Laitter MARIÄ; aber dergestalt /
daß du die Fuß deiner Annuthungen von
der Erden entfernest: Die Hände deiner
Wercken gen Himmel erhebest; und diser
so getreuen Laitter der Barmherzigkeit
dich ganz und gar ergebest. Steige hin-
auf vermittelst MARIÄ; wie einer /
der an der Laitter hinauf klimmet / das ist:
strecke daran Hand / Knye / und Fuß / dich

zuversichern: Die Hand / mit Anlattung
deiner Wercken: die Knye / mit Erwei-
lung deiner schuldigen Ehrenbietigkeit:
und die Fuß / mit Einrichtung deiner An-
nuthungen durch die Nachfolgung MARIÄ;
und dann so steige hinauf: Dann
wann du hinauf steigest durch die Nach-
folg ihrer Tugenden in dem Leben / so ist
sie eine Laitter / die biß an den Himmel
reichet / allwo du GOTT finden wirst /
welcher dich in dem Todt empfangen wird
mit offenen Armen seiner Barmherzigkeit
und Gnad / umb dich unausslößlicher Weiß-
auf ewig zu umbarmen in der
Glory: Ad quam mihi
& vobis, &c.



Zwente Predig /

Von der allerreinsten Empfängnus der heiligsten
Jungfrauen

M A R I A

Unser lieben Frauen

Unter dem Sinn: Bild einer Stadt.

Gehalten

In der Königlischen Haupt: Stadt Toledo, am achten Tag der
neun Tägigen Andacht /

So begangen wird in dem Königlischen Kloster des Heiligen
Joannis von denen Königen genandt der Observanz des
Heiligen Vatters Francisci,
Im Jahr 1686.

Beatus venter, qui te portavit, & ubera quae suxisti, &c.
Luc. c. II.

Eingang.



In Weib / in der Sach selbst
sten nur eine / aber in dem
Geheimnuß ihrer velle /
erhebt in dem Evangelio
ihre Stimme / lobend und
preysend die Gnad des ersten Augen-
blicks der allerreinsten Empfängnus
MARIÄ: Ex-ollens vocem quendam
mulier. Fürwahr ein mannhafftes Weib /
Cragt der Seraphische Lehrer / welche so

vil Herz gehabt die Stimme zu erhe-
ben: Virilitas notatur in hoc, quod vocem
extollebat. Ein Weib von grosser An-
dacht / sagt der Ehrwürdige Beda, welche
ihre Stimme mit so herzhilicher Annuthung
erhebt: magna devotionis & fidei haec mu-
lier ostenditur. Wer bist du dann / glück-
seliges Weib? In der Sach selbst die
Marcella; Wer merckt aber nicht / daß
dieses arme Weib / (wie der H. Il. Bonaven-
tura spricht) welche die Gnad MARIÄ zu
verze

Bonav. in
Luc. 11.
Bed. in luc.
lib. 4. c. 49.
I. andulph.
in vit. Chr.
Bonav. in
11. Luc.

berfuchen ihre Stimm erhebt/ ein Stimm-
bild seye des im höchsten Staffel Evange-
lich warmen Apostolischen / Seraphischen
Ordens unsers Heil. Seraphischen Pat-
ters Francisci. Vil andere Versohnen hat
ben die Glückseligkeit **MARIE** ge-
priefen/ schreibt der Heil. Augustinus: Ad
miratz quadam animæ dixerunt, Felix ventu-
ræ. Jedoch die erste/ so die Stimm erhoben/
war dieses Weib diese freywillige Arme/die
ser Heil. Seraphische Orden/welcher jeders
zeit andächtig und männlich die Erbkeit
inseit **MARIE** verfolget; Extollens
vocem: virilitas notatur. **GOET** sey ge-
dankt/ daß / wann diser heilige Orden (in
einem sehr stülichen Verstand) jenes groß-
se Geheimnuß: volle Weib ist / aus der
heimlichen Offenbarung/ welche zu ei-
ner Zeit der Heil. Joannes gehört ihr
Stimm erheben vor Schmerzen einer Ge-
burt eines Concepts/ oder Empfängnuß/
welche das erstgebobene Geheimnuß ihr
er zarten Lieb ist: Clamabat parturiens;
so sieht sie selbiges anjeko auf einem so
hoch erhobenen Thron der Verehrung/ daß
sie ohne Schem hoffer/ es werde die Christi-
che Welt solches noch als ein Geheimnuß
des Glaubens anbetten: Raptus est filius
ejus ad DEUM, & ad thronum ejus. Dief ist
waffels ohne das erste Weib unsers E-
vangelij: Extollens vocem quadam mulier.
Es seye dann/ daß wir sagen/ die
große Andacht dieses Evangelischen W. ibs
sey ein Stimbild der inbrünstigen An-
dacht so vieler fütterlichen Catholisch-n
Gemeynden und Zusammenkufften/ w. l.
ch. in diesen 9. Tagen herbey kommen/ die
Gnad des erst-nöckts **MARIE** sehr
lich zubeghehen/ welche mitten unter denen
Evangelischen Wohlthun die Stimm
erheben die all-erhöhtigste **MARIE** in
ihrer Empfängnuß zu pressen: Extollens
vocem quadam mulier. Lasset uns das
W. rthumb zu rath ziehen. Die alt-Rö-
mer pflegten gewiff Feste zubeghehen/ so sie
Conceptiones (Empfangungs-Feste) hießten.
Die wurden begangen (sagt Kolinus)
zur Gedächtnus eines sonderbahren Wun-
ders: Ichens: cum prodigium aliquod ac-
cidisset. Sie wurden auch genennet/
(schreibt Macrobius) Reichs-Feste: Im-
perativa dicuntur. Obwohlen nun alle
und jede Reichs-Feste waren/ so waren
doch auß den n. n. Empfängnuß Feste (wel-
che des Varro) einige von geringerer Wichtig-
men/ andere aber mehr berühmte/ und
die wurden genennet: Neun Tägige:
Feriae conceptivæ, quæ dicuntur suas proprio
vocabulo, aut cum perspicuo, ut novendiales.
Die Ursach/ sie also zebenamben: Neun
Tägige/ (sagt Festus) ware/ weil sie neun
Tag lang aneinander begangen wurden:
Novendiales feriae à numero dierum sunt dic-
te. Was ist das/ Christglaubige Zu-
hörer? Seynd das die Feste der Aber-
De Barria Marial.

glaubischen Heydnischen Römer / oder
aber der efferigen Catholischen Toleran-
tern/ so wir vor Augen sehen? was frag-
ich aber lang? diese gegenwärtige inbrün-
stige Andacht verbanckelt weit jene Feste/
Begängnuß des blinden Aberglaubens:
Sintemahlen/ wann allorten ihre so
genante Empfängnuß-Feste begangen
wurden: so haben wir hier andere weit
Gottseeligere Empfängnuß-Feste / zu Er-
ren der allerreinisten Empfängnuß: Fe-
riae conceptivæ. Wann jene begangen
wurden zur Gedächtnus eines sonder-
bahren Wunders: so werden die Unfertige
gewidmet dem sonderbahren Wun-
derwerck/ und absonderlichen Freyheit
der Ur-Gnad **MARIE**: Cum prodigium
accidisset; Wann jene Reichs-Feste ge-
nant wurden/ so ist unnöthig die hiesige
auch also zubenamben/ weil man wohl
weiß/ daß es Feste zu Toledo seyn: Im-
perativa dicuntur. Und wann vorten die
Neun-Tägige die berühmteste waren/
weil sie 9. Tag aneinander gehalten wur-
den/ so seynd hier die berühmteste eben
die jenige/ welche diese 9. Tag hindurch
begangen werden/ obwohlen es in Toledo
noch vil andere Feste giebt von der Emp-
fängnuß: Cum perspicuo, ut novendia-
les. Und dann/ so werffe sich der Römi-
sche Aberglaub nieder vor der Toletani-
schen Gottseeligkeit; und lasset uns alle
erkennen diese Andacht in dem Geheim-
nuß vollen Weib des Evangelij/ welche
vor allen andern den Vorzug hat: qua-
dam mulier magnæ devotionis.
Aber / bedeutet dies Gottseelige
Weib sonst anders nichts? In allwe-
r/ Catholische Zuhörer: Sie stellet vor die
besonderheit dieses Tags/ und meiner
absonderlichen Obliegenheit. Es ist ein
Redens-Arth des Isaac (nach Beo-
bachtung Hugonis des Cardinals) die
große Stadt Weiber zubenamben/ ents-
weders wegen der Lieb/ womit sie für ihre
re Burger/ gleich als Kinder/ Sorg
tragen/ oder wegen der vilen Schmer-
gen/ so sie sich wegen ihrer kosten lassen:
per mulieres civitates intelliguntur. Dem-
nach so sehe man/ daß ein Weib/ eine
große Stadt/ die Königlische Haupt-
Stadt Toledo, groß an Adel/ groß an Weisheit/
groß an Freyheiten/ noch größer an
Glauben/ und am allergrößten an Fröf-
keit/ anheut jenes Geheimnuß volle
Weib seye/ welches die Ur-Gnad **MARIE**
zu pressen kommet: Exollens
vocem quadam mulier. Ich werde hier
nichts/ von jenem großen Feste/ so die
Stadt Rom in gegenwärtigen Decemb-
ber Monath zubeghehen pflegte/ und wel-
ches ihre so eygenthumlich und beliebt
ware/ daß sie es unter Septimonium (das
siben-Berigige) zebenambe/ weil es auf
ihren sibem berühmten Bergen gehalten
wurde

Rein. L.
ang. Rom.
c. 17.
Macrob. ap.
Kolin. ibi.
Var. l. f.
de ling. Lat.
Fest. ap. Ro-
m. ibid.

Hug.
Card. ibid.

Tert. lib. de
Idolat.
Var. li. 5. de
ling. Lat.
Plu. in 99.
Rom. q. 69.
Sext. ap.
Rof. l. 4. ad
sq. c. 16.

wurde/ massen Tertullianus, Vatro Platar-
chus und andere erzehlen: Septimontium
dies festus (sagt Sextus Pompejus) appella-
tur mensis Decembri, quod in septem monti-
bus fuerit sacra. Ich gehe dieses Fest
vorbey/ obwohlen es sehr tauglich einen
schlechten Entwurff abzugeben/ dessen
so das Spanische Rom/ diese Königliche
Haupt-Stadt mit seinen nicht weniger
berühmbten sieben Hügeln im Christ-
Monath begehet: weilen es das Anse-
hen hat/ ich finde solches nicht weniger
in Göttlicher Heiligen Schrift / als
durch den Mund der allerheiligsten
MARIA unserer Frauen geweißt
get. Lasset uns sehen!

4.

Es hat diese höchste Königin jeres wunder-
schöne Lob Gesang angestimmet / in welchen
sie Gott groß machet wegen der sonder-
bahren Gnaden/ so er ihr erwiesen: Mag-
nificat anima mea Dominum. Und nach-
dem sie dankbarlich erkennet die abson-
derliche Freyheit ihrer Vorbehaltung
von der Sünd/ sich selbst eine Dienst-
Magd des HERREN nennend / von ih-
rem ersten Augenblick an gut geheissen:
quia respexit humilitatem ancilla sua. (Nie-
mand befrembde sich über das/ was ich
vorauf lege: dann respexit heist so viel /
als gut heissen/ wieder Heil. Augustinus
will: Quid est dicere respexit, nisi approba-
vit? und das die heiligste Jungfrau
MARIA sich für eine ewige Dienst-
Magd des HERREN aufgeben/ ware
eben so vil / sagt der grosse Heilige Al-
bertus, als versichern/ daß sie niemahlen/
auch nicht in ihrem ersten Augenblick/
eine Dienst-Magd des Teuffels oder
der Sünd gewesen seye: Ancilla sua: pro-
certo, in quo nihil juris invenit alienus.)

Luc. 1.

Aug. Ser. de
assumpt.
B. M.

Alb. M. in
Luc. c. 1.

Nachdem/ sprich ich/ die Heiligste Jung-
frau MARIA diese absonderliche Frey-
heit dankbarlich erkennet/ so ruffet sie
mit einem Ecce umb Aufmerksamkeit/
nachfolgende Weissagung anzuspre-
chen: Ecce enim ex hoc beatam me di-
cent omnes generationes. Nehmet wahr/
sagt sie/ wegen dieser sonderbahren Gnad
werden mich glücklich und selig sprechen
alle Naturen der ganzen Welt. Was
für Naturen? Weiß man es dann nit?
sagt Hugo der Cardinal/ die Englische/ weil
sie erhalten die Wider-Ersekung ihrer
leer gewordenen Stellen/ vermittelt der
Empfangnuß MARIAE in der Gnad:
und die Menschliche/ weil sie vermittelt
MARIAE ihre Versöhnung erworben.
Alle und jede Ständ der Menschlichen
Natur / (sagt der grosse Heil. Albertus.)
werden die Glückseligkeit MARIAE
anrühmen: Manns- und Weibs-Ver-
sohnen/ Verheyrahtete / Jungfrauen/
Geistliche/ Weltliche/ Arme/ Reiche/ Le-
bendige/ Todte/ alle ins gesamt: Om-
nes generationes, virorum, mulierum, conju-

Alb. M. ibid.

gatorum, virginum, &c. GOTT
ewiger Dank/ daß wir diese Weissagung
in der ganzen Christlichen Welt voll-
zogen sehen/ weil dermahlen alles dielles
gnad MARIAE anrühmet. Sonder-
bahr aber siber man selbige erfüllet in die-
sem neun-Tägigen Fest/ in welchem so vil
Zusammenkufften von allerley Ständ-
den/ die Erb-Reinigkeit dieser Empfäng-
nuß begehen: Beatam me dicent: beatus
venter.

Es bleibt uns aber noch übrig die
besonderheit dieser Weissagung zuerör-
tern/ wie sagt sie? Es werden mich
selig sprechen alle Naturen/ die Engli-
sche und Menschliche/ also ist ihme/ Ca-
tholische Zuhörer: allein merck/ daß
MARIA nicht sagt: Alle Naturen/
sondern alle Geschlechter: Beatam me
dicent omnes generationes. Geschicht die-
ses villeicht darumb/ weilen/ (wie Lyra-
nus sagt) alle Böcker/ so gar die Tür-
cken/ die Gnad MARIAE kundt mas-
chen werden? In ihrem blinden Alco-
ran, oder Geseß-Buch siber man wider-
holte Lob-Sprüch von dieser gebenede-
ten Erb-Reinigkeit. Allein es gibt
meine Annüherung und Andacht etz-
was anders an die Hand. Wer die To-
letanische Geschichten gelesen/ der weiß
wohl/ daß diese Königliche Haupt Stadt
Toledothe geheissen / nachgehends aber
die Schaaben der Jahren ihr so zu den
Nahmen angegriffen/ und sie mit Zurück-
lassung der letzten zween Buchstaben
fürs hin Toledo benamhet vertrieben.
Nun streitte ich nicht von dem Ursprung
noch Ursach dieses Nahmens/ als worin
nen die Geschichtschreiber einander zu-
wider seynd/ sondern erforsche nur des-
sen Bedeutung. Was heist es dann?
alle mit Arias Montano, Pontes Nieva, und
andere kommen in dem über eins. To-
ledothe heisse generationes (Geschlechter)
daß also Generationes ein Ding ist mit
Toledo? Wann demnach MARIAE
geweißt: alle Geschlechter werden
ihre Erb-Reinigkeit preysen/ so ware es
eben so vil/ als sagen: Toledo werde ih-
re Erb-Reinigkeit preysen/ weil Toledo
und Generationes ein Ding ist? Beatam
me dicent omnes generationes. Toledothe
id est, generationes. Frehlich ja: MA-
RIAE hat geweißt diesen Gottes-
dienst/ diesen Zierath/ diesen Zulauff/
diese Andacht/ womit diese Königliche
Haupt-Stadt sich anheut einsettel/ die
Weissagung dieses Fests zu erfüllen/ mit
Ihr Gnad MARIE: beatam me dicent: beatus
Toledothe, generationes: beatus venter. Es
versamlet sich aber diese fürtreffliche
Stadt noch zu was anders/ als allein die-
ses Fest zu begehen. Zu was dann?
lasset uns (Christglaubige Zuhörer)
umb Gnad bitten/ solches recht und wohl
volz

5.
Lyr. in Luc.
Lyr. in Luc.
Lyr. in Luc.

Islan. q.
30. in for.
6. temp.
adv.
Cartag. c. 6.
de B. V. ho.
17.
Ang. de Pal.
ub. sup.

Ar. Mont.
ap. Mora. l.
2. c. 21.
Puent con-
trov. c. 23.
Niev. in
nac. Guat.
c. 6.

Cariv. com.
histor. l. 3.
c. 4.

vortragen / und dieses vermittelst sprechen wollen ein andächtiges Ave
MARIA, Dero wir zu Ehren Maria, &c.

Beatus venter, qui te portavit, Luc. cap. II.

Erster Absatz.

MARIA die allerheiligste Jungfrau in ihrer Empfängnis eine
Geistliche Stadt/ vorgestellt durch die Stadt Toledo.

6. Eine Stadt / welche eigentlich
eine Stadt ist: die Stadt Haupt-
sächlich also genannt / eine für-
treffliche Stadt auff Bergen gegründet.
Eine sehr alte / unüberwindliche / mit son-
derbahren Freyheiten begnadete Stadt.
Eine Stadt / so von einem Haupt-Ström
umgeben. Eine Königl.iche Haupt-
Stadt / der Mittelpunct der Spanischen
Welt: Merkt ihn / (Christgläubige
Zuhörer) was diß für eine Stadt seye /
von der ich rede? Ihr werdet mir sagen/
alle diese Kennzeichen seyn eigenthüm-
lich der Königl.ichen Haupt-Stadt To-
ledo. Beobachtet aber wohl / daß alle
diese Kennzeichen eigenthümlich seyn
der in der Gnad empfangenen Stadt
MARIA / oder besser zureben: Dieses
ist die Stadt MARIA in der Gnad
empfangen / deren Sinn-Bild ist die Kö-
nigl.iche Haupt-Stadt Toledo. Laßet
uns die Kennzeichen wahrnehmen / dann
dieses wird der Haupt-Zweck meiner Pre-
dig seyn.

7. Also ist ihme. Toledo ist haupt-sächli-
cher Weiß die Stadt des Spanischen
Reichs / und MARIA wird gleichfalls
Haupt-sächlicher Dings die Stadt ge-
nant / spricht der Heil. Antoninus: per
excellentiā civitas dicitur. Der Ursachen
nennte sie auch David eine Stadt / so
GOTT eigenthümlich zugehört: Ci-
vitas DEI, weil MARIA ganz und gar
dermassen GOTT eigen wäre / (sagt
Richardus) daß sie niemahlen eines an-
dern / als allein GOTTES gewesen:
Civitas, quæ tota fuit Dei, & nullius nisi DEI.
Es ist kein Zweifel / daß Toledo ein für-
treffliche Stadt sey auff Bergen gegrün-
det; Und MARIA ist gleichfalls eine
auff Bergen gegründete Stadt: Funda-
menta ejus in montibus sanctis. Auff was
für Bergen! auff Propheten / Patriar-
chen / und Könige / sagt Alexander von
Ales / und fruge der Cardinal, auff was für
Bergen? auff denen Bergen der Heilig-
keit / spricht der ihr ganz ergebene Busto:
in montibus sanctis: weilen sie gegründet
und empfangen worden auff denen Ber-
gen der Unschuld / der Ur-Gerechtigkeit/
und der Vorbehaltung von der Sünd:
in his montibus fuit fundata, id est, concepta.
Man weiß wohl / daß Toledo eine alte /

unüberwindliche mit vielen Freyheiten
begabte Stadt seye; Und MARIA
ist eine so alte Stadt / (schreibt Salomon)
daß / ehe und bevor ein Erden- Kraiß
ware / auff welchem der Mensch sündi-
gen würde / sie schon in dem Göttlichen
Gemüt mit dem Entschluß der Vorbe-
haltung angeordnet ware: Ex antiquis,
antequam terra fieret. Sie ist eine der
massen unüberwindliche Stadt (spricht
der große heilige Albertus, daß der Feind
sich nicht daran wagen dürffen / Sie
zubezweyten. Civitas munita in natura,
in gratia, in gloria. Sie ist endlich eine
mit solchen Freyheiten gezierete Stadt /
(sagt Petrus Comestor) daß sie von dem
ersten Augenblick an ihres Weesens die
Freyheit der Gnad genossen: Civitas, quæ
ab iplo fundamenti primordio pta cæteris for-
tior est privilegium.

8. Es giebt der Augenschein / daß To-
ledo eine Stadt seye / so ein großer Haupt-
Ström umgibet. Und MARIA
ist jene große Stadt (sagt Richardus) von
weicher der Prophet Nathan gesprochen/
daß sie den Ström der Gnad für eine
Ring-Maur habe: aquæ in circuitu ejus,
aquæ muri ejus, Albertus: in fluminibus
gratiarum. Es ist bekant / daß Toledo die
Königl.iche Haupt- Stadt seye / der Mit-
tel-Punct des Spanischen Welt- Krai-
ses; und MARIA hat der heilige
Bernhard in einem ganz eigentlichen
Verstand den Mittelpunct der Welt be-
nambset: Mirabili proprietate terræ me-
dium appellatur. Und wissen wir alle/
daß ihre allerreineste Empfängnis der
Mittelpunct seye der Andacht von ganz
Hispanien. Nun dann / Catholisches
Sion (ich rede an die Stadt Toledo mit
denen Worten des Isaias) sihe / diß ist
die Geistliche Stadt unsers Fests: Re-
spice Sion, civitatem solennitatis nostræ. Ja/
Catholische Zuhörer / also ist ihme. Ge-
het ihr dann nicht die Kenn- Zeichen der
Erb-Reinigkeit MARIAE an der Kö-
nigl.ichen Haupt- Stadt Toledo, was ist
diß anders / als daß diese Stadt zusam-
men komme / nicht allein mit ihrer herb-
lichen Anmuthung solche zu pressen: Ex-
tollens (sagt der große Albertus) id est, ex
corde tollam vocem; sondern auch daß sie
zusammen komme als ein Sinnbild die
Ret

Antoninus
47.
12. 15. c. 3.
p. 14.
Ruh. Laur.
h. i. de
laud. B. V.
Alb. M. li.
II.
de laud. B.
M. ca.
Dan. Agri.
ca. B. M.
Pill. 8.
Alex. Ales.
Hug. Caro.
lib. Vocat.
s. 1.
de nat. Mar.
Duch. in Ma-
ria.
p. 14.

Prov. 8.
Alb. M. in
bib. Mar.
bi.

Comest. fo
de concept.
B. Mar.

8.

Rich. li. 16.
de laud.
Virg.

Nah. 3.
Alb. M.
li. II. de
laud. B. M.
ca. II. 25.
Bern. 5. 2.
de pent.
plal. 73.
Alb. M.
in Luc. 13.

16. 13.

Alb. M.
Bib. Mar. 16.

Reinigkeit des ersten Augenblicks MARIE aufzurufen. Wisset ihr auff was Weiß? Erstlich mit ihrem Nahmen Toledo. Will mich gleich erklären.

9. Es verursachen bey mir ein grosses Nachsinnen zwey ganz unterschiedliche Arten zu siglen; deren ich eine finde bey dem Ezechiel/ und die andere in den hohen Liedern. Bey dem Ezechiel befehlet GOET ein Sigill auff die Stirnen einzubucken: Signa Thav super frontes. In den hohen Liedern aber trucket sich der HERM selbst als ein Sigill auff das Herz: Pone me ut Signaculum super cor tuum. Woher diser Unterschied? aber zuvor: was ist das für ein Sigill? das Zeichen Thav, welches (wie Tertullianus lehret) mit unseren T. eintritt/ und ein Bildnuß ist des Creuzes IESU CHRIZTI. Eben dises beträftiget der Heil. Hieronymus. Wollen wir auch andere Urkunden umb Rath fragen/ so werden wir finden/ daß das T. ein Buchstaben und Zeichen des Lebens und der Gnad/ gleichwie ein Gegenspiel das O. ein Buchstaben und Zeichen der Verdammnuß und des Todtes gewesen seye. Also bezeugen Alexander ab Alexandro, Persius, und Martialis. Anseho: auß was Ursach wird bey dem Ezechiel das Zeichen der Gnad auff die Stirn getruckt/ und in denen hohen Liedern auff das Herz? Sehe man nun/ wem es bey dem Ezechiel aufgetruckt worden. Nemblich denen/ die ihre Sünden beweinten: super frontes gementium. Und wann in den hohen Liedern? der allerheiligsten Jungfrau MARIA/ die kein Sünd zubeweinen hatte/ sagt Alanus de Rupe: gratia consignata. Aber mein Zweifel ist noch nicht aufgelöst. Ich frage noch einmahl: warumb MARIAE die obne Sünd ist/ auß das Herz/ und denen die ihre Sünden beweinen / auß die

Stirn? Lasset uns den Galenum anhören: das Herz (sagt er) ist das erste/ so in dem Menschen das Wesen bekommen/ und das erste/ so das Leben empfänget: cum operatio vitalis primò sit in corde, primò creatur cor. Zu folg dem/ so empfängt das Herz das Leben vor der Stirn. Nichts anders: so sehet ihr nun/ warumb MARIA das Gnaden Sigill auff dem Herzen habe: super cor, hingegen alle andere auß der Stirn: super frontes, weilen nemblich dise das Wesen/ das Leben/ und auch die Sünd in dem ersten seyn ihres Herzens gehabt/ ehe und bevor sie das Gnaden Sigill an der Stirn hatten. MARIA hingegen hat das Sigill der Gnad in dem Herzen/ gleich von ersten Wesen an gehabt/ weilen die Göttliche Gnad sie von dem ersten Augenblick an ihres Lebens besiglet: ut signaculum super cor: gratia consignata. Dis ist eine Wahrheit/ die wir alle von der Erb-Reinigkeit MARIAE für richtig halten. Allein wer ruffet solche öffentlich auß? Die Königlichliche Haupt/ Stadt Toledo: sicut Imperiale signaculum, sagt Rupertus. Auß was Weiß? sehet ihr dann nicht/ daß das T. das Zeichen seye der Gnad/ so MARIA von ihrem ersten Augenblick an gehabt? Nun ist dises T. der erste Buchstaben auß Toledo, womit es die erste Ur- Gnad des ersten Augenblicks MARIAE außspruffet; dergestalt/ daß so gar der Nahmen von Toledo ein Sinus bild diser Gnad ist/ indem es den Buchstaben der Gnad für den ersten Buchstaben in dem Nahmen Toledo einschliesset: weilen es nemblich das Weiß/ und die Geheimnuß-volle Stadt des Evangelij ist/ so mit ihrem Nahmen die Gnad MARIAE in ihrer Empfängnuß öffentlich außspruffet: Beatus venter, Busto: qui nulli unquam fuit obnoxius culpa.

Ezech. 9.
Cant. 8.
Tert. li. 3.
Cont. Marc. 4. 2. 2.
Ibid. li. 2.
cont. Jud. c. 26.
Hier. in Ezech. 9.
Alex. ab Alex. li. 3.
Gen. c. 3.
Per. sat. 4.
Mart. li. 7.
Men. virid. li. 3. c. 7.
Nieremb. li. 4. de ori. Sac. Script. s. 16.
Alan. in Cant. 8.

Galeni de anat. viv. & li. de fort. form.
Berh. li. 2.
Reduct. c. 33.
Panna. Echol. 1075 in Eccl. 44
Rap. in cant. 8.
Berh. Bult. in Offic. B. M.

Zwenter Absaq.

MARIA die heiligste Jungfrau in ihrer Empfängnuß die Haupt sächlich so genaudte Stadt/ von wegen der Einigkeit ihrer Burger.

10. Wer dis ist noch wenig: sintemahlen dise Königlichliche Haupt Stadt nicht nur mit ihrem Nahmen die Erb-Reinigkeit der Stadt MARIE außspruffet. Mit wem dann noch? Der Heil. Antoninus von Florenz solle uns unterrichten. Alle und jede Seelen (sagt er) können Städter genennet werden; Jedoch keine so epgentlich und mit solcher Vollkommenheit/ wie MARIA:

Nulla anima propriè potest dici civitas, nisi B. Virgo MARIA. Und wann wir ihn fragen/ warumb? so gibt er uns zur Antwort: auß drey Ursachen. Erstlich/ wegen der vollkommenen Einigkeit. Zum andern/ wegen der geziemenden Vorsehung/ und drittens/ wegen der wohlbeingrichteten Verwaltung/ per excellentiam civitas dicitur propter tria: primò, propter plenam unionem: secundò propter

Antonin. 4. p. tit. 15. c. 3.
Aug. Card. in ps. 36. Dan agric. cor. B. Mar. Alb. M. li. 11. de la ud. B. M. s. 1.

ter congruam provisionem; tertio, propter
 ream gubernationem. Eben dieses und
 mit gleichen Worten lehret Bernardinus de
 Busto, da er von der Empfängnis zure-
 den kombt. Recht und wohl. Finden
 wir aber zu Toledo diese drey Eigenschaf-
 ten einer vollkommenen Stadt / zum
 Simbild der allerreinsten Empfäng-
 nis MARIE? Lasset uns solches zu-
 erfahren / ein jede sonderheitlich be-
 trachten.

Die erste Eigenschaft einer voll-
 kommenen Stadt ist die Einigkeit: pri-
 mo, propter plenam unionem. Toledo
 wird erkannt für die fürnehmste Stadt
 in Hispanien: dergestalt / daß gleichwie
 wann man in der Christlichen Welt sagt:
 die Stadt: man kom darunter ver-
 steht / also wann man in dem Spanischen
 wolt sagen / die Stadt: so versteht man
 darunter Toledo. Ist demnach Toledo
 die hauptsächlich also genante Stadt.
 Und weil sie es ist / thut sie eben darumb
 die Erb-Reinigkeit MARIE aufrufen?
 Ja freylich: Lasse man den David re-
 den: Jerusalem, quæ ædificatur ut Civitas.
 Jerusalem (sagt er) Jene grosse Han-
 delg: Stadt aus denen Städten des
 Indenlands / wird erbauet wie eine
 Stadt. Merck (sagt Richardus à S. Lau-
 rentio,) daß die allerheiligste Jungfrau
 MARIA dieses Jerusalem seye / als die
 Handels: Stadt aller andern Städte
 der Seelen. Sey ihme also; aber / wem
 kombt nit nach dem gleich für / daß David
 sagt / dieses Jerusalem werde wie eine
 Stadt erbauet? ædificatur ut civitas. wass
 zu einer Stadt der Grund gelegt wird /
 so ist klar daß sie wie eine Stadt müsse
 aufgerbauet werden. Nun sagt Busto /
 es seye einerley das zu der Stadt MA-
 RIA den Grund gelegt / oder daß sie
 empfangen werde. Fuit fundata, id est
 concepta. Ich lasse es zu / allein ist dieses
 nit eine uneygentliche Weise zu reden:
 Die Stadt MARIA werde erbauet /
 wie ein Stadt? Nein / es ist kein uney-
 gentliche Redens: Art / sondern ein Ges-
 heimnuß / die Erb-Reinigkeit Mariæ
 anzudeuten: ut civitas. Was ist ein
 Stadt? Tullius, der Heil. Isidorus, und
 der große Heilige Alberus sagen es: Ci-
 vitas dicitur, quasi civium unitas. Stadt
 will so vil sagen / als Vereinigung / oder
 Einigkeit viler Inwohnern. O behüt
 GOTT! was für ein weites Feldt thut
 sich hier auf! allwo keine Einigkeit /
 ist auch kein Stadt? Ja / sagt der Heil.
 Antonius; Dabero als Christus der
 HERR die 2. Jünger / umb ihne zu se-
 nem vorhabenden sieghaftten Einzug
 beritten zu machen / voraus geschickt / sag-
 te er ihnen / sie sollen hingehen in einen
 Stiecken: in castrum. Er hat sie in

die Stadt geschickt / sagt der Heil. Lehr-
 rer / aber er hieß sie kein Stadt weil ih-
 re Inwohner durch Zwitracht unter-
 einander entzweyert waren: Quia plena
 erat sectis & divisionibus, & peccatis, non
 dixit, ite in civitatem; sed in castrum.

Nun dann / Christglaubige Zuhörer:
 Die Burger des Christlichen Jerusa-
 lems seynd die Seel / und die Begierlig-
 keit / die Vernunft / und die Stantig-
 keit / die Gedanken / die Anmutungen /
 die Gelüsten. Was hat die Erb-Sünd
 in dem Adam und seinen Nachkombin-
 gen gewürcket? Sie hat diese Burger
 entzweyert / und also bald ist die Begier-
 ligkeit wider die Vernunft aufgestan-
 den / wo der Apostel redet: Caro con-
 cupiscit adversus Spiritum. Dann in dem
 glückhaften Stand der Ur-Berechtig-
 keit / wie die Gottes-Gelehrten mit
 dem Heil. Thomas lehren / ware die
 Begierlichkeit der Vernunft völlig un-
 terworfen. So seynd demnach wir /
 welche wir die Erb-Sünd erben in uns-
 rer Empfängnis keine Stadt gewesen?
 Nein / Catholische Zuhörer / dann wo
 kein Einigkeit noch Unterwerfung / da
 ist auch kein Stadt. Sehet ihr anseho
 die absonderliche Freyheit MARIA?
 wie sagt David? Wissen / (spricht er)
 daß MARIA in ihrer Empfängnis ein-
 ne Stadt gewesen / welche in ein Stadt
 gegründet und gebauet worden: ædifi-
 catur ut civitas: fuit fundata, item concepta:
 weil MARIA in ihrer Empfängnis
 begabet ware mit der Gnad und Ur-Ge-
 rechtigkeit / sambt einhelliger Zusam-
 menstimmung der Begierlichkeit der
 Vernunft und allerübrigen Begierden.
 Ipsa fuit civitas, (spricht der Hochgelehr-
 te Alexander von Ales) quasi civium unitas;
 quia in ea fuit rationis & sensualitatis plena
 concordia. Der Hochgelehrte Idiota
 wird uns eben dieses sagen.

Aber vilmehr sage solches die Kö-
 nigliche Haupt: Stadt Toledo / als
 welcher das Geheimnuß volle Weib des
 Evangelij ist: Beatus venter, sie spricht
 seelig den allerreinsten Leib MARIAE
 der Jungfrauen. Seelig? Ja: und
 was ist die Seeligkeit? die vollkomme-
 ne / wornach wir trachten / Lehren alle
 mit Boëtio ist ein höchst-bealückter
 Stand / in welchem man alle Güther zu-
 sammen genommen genießet. Jedoch
 gibts noch / ein andere unvollkommene
 Seeligkeit als ein Bildnuß jener voll-
 kommenen (spricht der Englische Lehrer)
 welche der Adam in dem Paradyß ge-
 nossen / mit der Unschuld und Vereini-
 gung der Natur und der Gnad: Homo
 in paradiso beatus fuit. Dergestalt / daß
 die ganze völlige Seeligkeit nichts an-
 ders ist / als die Versamblung aller Gü-
 ther /

Antonius
 4 p. ut. 15
 c. 5. §. 1.

129

Ales. in
 26.

Antonius
 ibid.
 Rom. 5.

Lyra. & alij
 ib.
 D Tho. 1. p.
 q. 95. a. 2.

Rich. 1. 11.
 de Laud. B.
 V.

Ales. in ps.
 96.

Bust. ut sup.
 Idiot. p. 14.
 de B. Mar.
 contemp.
 36.

Boët. li. 2.
 de conf.
 prof. 2.

D. Th. 1.
 q. 3.

D.Th. 1. p. q. 29. art. 1. ad 1. Rom. 6.

ther/ so wohl der Gnad/ als der Glo- ry: Dahero wird die Gnad ein Anfang der Glory genennet/ nach Lehr des Apo- stels: Gratia DEI vita aeterna. Dissem- nach / MARIAM und ihre Empfängnuß seelig sprechen/ist so vil als sagen/ sie seye in ihren ersten Augenblick mit der glückseligen Vereimigung der Gerechtig- keit und Vor/ Gnad begabt gewesen. Niemand zweiffelt daran; aber dise Kö- nigliche Haupt- Stadt ruft es öffentlich auß: weilen sie die Haupt- Sächlich so genandte Stadt ist/ damit sie ein Sinn- bild seye der heiligsten Jungfrau M^ARI^A / welche in ihrer Empfängnuß die noch weit haubtsächlich also genandte Stadt ware wegen der vollkommenen Einigkeit und sonderbahren Freyheit der Gnad: edificatur ut civitas; rationes & Ven- sualitates plena concordia.

D.Th. 2. 2. q. 24. 2. 3. ad 2.

14.

O Königliche Haupt- Stadt Toledo! seye nur ein Sinnbild der Erb-Keinig- keit M^ARI^A / weil du die Haupt- sächlich so genante Stadt bist; aber seye auch haubtsächlich das/was ein Stadt heisset civium unitas, die Eintakeit der Burgern. O heiliger GOE! wann die Obere ihren Willen nicht vereinigen dem gemeinen Wesen zum besten: was

wird es seyn? etne Körperliche Vers- samblung/ aber kein Stadt: civium uni- tas. Wann man der Amütung/ dem Neyd/ der Eigennüchigkeit Raum und Sinn giebt/was wird daraus entstehen? Vil Stimmen/ aber kein Stadt: civium unitas. O Catholische Toletaner! wann unter euch die Lieb abgehert/ hingegen der Zwitteracht/ die Ungerechtigkeit/ der Ber- trug/ das Schwören/das Murren/ die Unfläterey überhand niembt/ was wer- det ihr seyn? Ihr werdet Toletaner seyn/ aber kein Stadt/weil ihr euch nit untereinander vereiniget zu dem einzi- gen rechten Ziehl und End: GOE zu suchen: Civium unitas. Wo nun kein Stadt ist/ wie soll allda ein Sinnbild seyn der Seeligkeit der Stadt M^ARI^A KE in ihrer Erb-Keinigkeit? seye demnach Toledo in dem Werk selbst/ was es auß Großheit an sich hat/ wel- ches ist: daß es ein Stadt seye: auß dann wird es ein würdiges Sinnbild seyn der Keinigkeit des ersten Augen- blicks M^ARI^A KE damit es die glück- selige Einigkeit M^ARI^A KE in ihrer Empfängnuß öffentlich außruffe:

Beatus venter, primò propter plenam unionem,

Antonin. ubi sup.

Dritter Absas.

M^ARI^A die heiligste Jungfrau in ihrer Empfängnuß ein Geheimnuß-volle Stadt/ von dem Strom der Gnad beschützet.

15.

Se andere Engenschafft einer vollkommenen Stadt (sagt der Heilige Anoninus ist der noth- wendige Borrath oder Vorsehung: fecundò propter congruam provisionem. Dise bestehet (sagt der Heil. Lehrer ferners) in dem Proviant/ in Verwahrung der Stadt-Thor/ in denen Ring-Mauern/ in denen Stadt-Graben/damit die Feind keinen Zugang in die Stadt haben. Las- set uns (Kürze halber) nur von Vorse- hung der Stadt-Graben außführliche Meldung thun: Circumquaque habeat fossas, ne possint appropinquare hostes ad muros. Recht und wohl. Hat aber die Stadt Maria dise Vorsehung auch gehabt? Es antworte hierauff das Sinnbild der Königlichen Haupt- Stadt Toledo: Der berühmte Graben diser Stadt / ist diser schöne und grosse Haupt-Ström. Das ist schon bekant; allein / damit man die besonde- rheit dieses Stadt-Grabens beobachte/ die allerrei- niste Empfängnuß M^ARI^A KE anzu- deuten/ so frage ich: Was ist ebender

Antonin. 3. p. tit. 15. c. 3. Bult. p. 9. Mar. ser. 4. assimil. 7.

(*Tagm)

zu Toledo gewesen: der Fluß oder die Stadt? das ist wohl ein übrige Frag/ werbei ihr sprechen: es ist klar/ daß der Fluß ebender gewesen. Nun eben diß ist das besondere an dem Stadt-Graben Toledo. In anderen Städten wurde zuerst die Stadt angelegt/ und hernach erst der Graben gemacht/ selbige zube- schützen; aber zu Toledo ware der Gra- ben ebender als die Stadt: dann ehe und bevor die Stadt erbauet ward/ verordnete ihr die Vorsichtigkeit GOE / ES den Graben/ der sie beschützet. Ist ihme nicht also? auff dise Weiß nun verkündiget dise Stadt die Erb-Gnad der Stadt M^ARI^A.

Lasst uns hören ihren Groß-Wat- ter den David: Fluminis impetus laticat civitatem Dei: Der Gewalt des Ströms (sagt er) erkreuet die Stadt GOE ES. Dise Stadt ist M^ARI^A KE; was ist aber daß für ein Strom? Der Göttliche Geist/spricht der Enqlische Lehrer/ und der Heil. Joannes von Damasco. Was ist diß für ein Fluß? Der Fluß der Gra- ben

16. p. 45.

D.Tho. ibi. Damalc. or. 1. de Natir. Virg.

ben des Heil. Geistes / sagt Claudius
 Rapina. Der Strom der Gnad / spricht
 Alanus de Insulis, wir wollen sagen, er sey
 alles dieses: der H. Geist / seine himm-
 lische Gaben / und seine Göttliche Gnad.
 Dieser Strom (sagt David) erfreuet die
 Stadt SOESES / so MARIA ist:
 Lætificat civitatem DEL. Er erfreuet sie
 nicht allein (spricht Insulanus,) sondern
 beschützt sie auch / damit der Feind nicht
 einbreche; Flavius gratia sic munens ci-
 vitem, quod non timeat incursum hostilem.
 Er beschützt sie (sagt oben-angezogener
 Claudius) indem dieser gewaltige Strom
 die Stadt MARIA rings herum
 einschliesset: Gratiarum suarum exundanti
 humine undique circumdedit, irrigavit, lætifi-
 cavit. Ganz recht; allein / wird uns
 dann der David nicht sagen: Zu was
 Zeit der Gnaden-Strom diese Stadt
 MARIA umgeben / und beschützt
 habe? Er sagt schon genug: Indem
 er die Gnad einen Fluß nennet; Aber
 Toledo mit seinem Sinnbild legt es aus:
 Dann weil zu Toledo ebender der Strom
 gewesen als die Stadt, so verkündigt er
 und erkläret es, daß in der Stadt MA-
 RIA gleichfalls ebender der Strom
 der Gnad als die Wesenheit der Na-
 tur MARIAE gewesen seye / weilen in
 MARIA ebender (auff jene Weiß /
 wie die SOESES, Gelehrte wissen)
 das Wesen der Göttlichen Gnad / als
 das Wesen der Menschlichen Natur
 ware: Fluminis in petus (flavius gratia)
 lætificat (undique circumdedit) civitatem
 Dei.

17. Ist dieses nit eben das jenige / was
 die auch das Weib im Evangelio be-
 drittene Königl. Haupt Stadt spricht:
 Beatus venter, qui te portavit. Seelig
 (sagt sie zu IESU Christo unserm
 HERREN) ist der allerreinste Leib /
 in welchem du gelegen. Geht acht auf
 die Sägung dieser Worten (spricht Jo-
 hannes der Portugese) zu erst sagt sie:
 seelig / hernach der Leib. Zu erst die
 Glory / und hernach / wer sie besitzet:
 Zu erst die Gnad / und nachgehends die
 Verohn / so selbige genüßet. Ist
 dan die Verohn nit vorher? sehet ihr
 nit (spricht er) daß man von MA-
 RIA redet? bey andern / ja / ist die
 Verohn ebender / als die Gnad / aber
 bey MARIA ist die Gnad ebender /
 als die Verohn: Beatus: und gleich
 hernach venter: weil in MARIA die
 Gnad vor der Natur gewesen. Hie-
 her schicketen sich trefflich wohl die be-
 rühmte Wort des Heil. Joannis von
 Damasco / wan er gesprochen / daß bey
 der Empfängniß MARIAE die Natur
 erwartet habe / bis die Göttliche Gnad
 ihr Amt verrichtet: Tantisper expecta-
 de Barua Mariale.

vir. Ich lasse sie aus / weil sie vorher
 sehr / bekannt / und mir ein andere
 Stell ruffet / sie zu betrachten.
 Es versamlen sich alle Wasser an
 ein Orth / spricht SOESES am
 ersten. Congregentur aqua in locum unum.
 Sie seynd schon versamlet. Die Ver-
 samlung nun der Wasser wird genant
 das Meer: Congregationes aquarum appe-
 llavit maria. Große Geheimnis lassen
 sich hier blicken. Was ist: die Was-
 ser an ein Orth versamlen? es ist: alle
 Gnaden der Englen und Heiligen in
 MARIA versamlen / spricht der H.
 Antoninus: In locum unum, scilicet in ani-
 mam Virginis. Und warum werden die
 Wasser genant maria / und nit maria?
 der große heilige Albertus antwortet:
 die Versammlung der natürlichen Was-
 sern an ein Orth / ist Maria, kurz /
 weil alle Lust der Natur kurz und zer-
 gänglich. Hingegen die Versammlung
 der Gnaden in einer Jungfrauen / ist
 Maria, lang, weil die Gnaden der al-
 lerheiligsten MARIAE mit einer be-
 ständigen Langwürigkeit gegeben wor-
 den: Congregatio gratiarum appellatur Ma-
 ria, media producta. Dieses voraus ge-
 setzt / sihet man an der Göttlichen An-
 ordnung mit diesem Geschöpf des Meers
 ein Ebenbild der Gnad MARIAE.
 Bey Erschaffung des Liechts sprache
 SOESES zuvor: es werde das Licht:
 Fiat lux. Daß die feste Firmament her-
 vorzubringen / sagte er vorher: es wer-
 de das die feste Firmament: Fiat firma-
 mentum. Der gestalt / Daß das Licht
 und Firmament einiger massen ebender
 den Namen bekommen / bevor sie sich in
 denen Händen SOESES sehen. Aber
 in Erschaffung des Meers gienge es nit
 also zu / dan zu erst versamlete SOESES
 alles Gewässer / und hernach hiesse er
 sie das Meer: Congregentur, als dan
 appellavit maria. Woher dieser Unterschied?
 denen andern Geschöpfen wird ebender
 der Nahmen Geschöpft / bevor sie in
 der Hand SOESES wären / hingegen
 in dem Meer werden ebender die Ge-
 wässer versamlet / bevor ihnen der Nah-
 men geschöpft wurde: ja Catholische
 Zuhörer: dan wan die Hervordringung
 des Meers ein Ebenbild ist der Em-
 pfängniß MARIAE / und die Ver-
 samlung der Gewässer. Die Versam-
 lung der Gnaden in dieser Frauen be-
 deutet: so wurde ebender die Gnad in
 MARIA versamlet / bevor ihr der
 Nahmen geschöpft wurde / als ein
 Anzeig der Wesenheit MARIAE:
 Congregationes aquarum appellavit Maria:
 Die andere Geschöpf mögen gleichwohl
 bekannt gemacht werden durch ihren
 Nahmen / welcher dero Wesen ebent
 des

1. de nat.
 B. 2.
 18.
 Gen. 1.
 Rich. Laur.
 l. 9. de
 laud. B. V.
 Antonin. 4.
 p. tit. 15.
 c. 4. §. 2.
 Idiot. de B.
 V. p. 10.
 contemp. 3.
 Alb. M. de
 Laud. Virg.
 c. 162.

der anzeige / bevor sie für Werck des Göttlichen Wohlgefallens erkennen werden. Aber **MARIA** wird ehender bekant gemacht durch die Gnad / die **GOTT** in ihrer Seel versamlet: Congregatio gratiarum, als durch den Nahmen und Weesen ihrer Natur: Appellatur Maria. Die Natur erkühnte sich nit ihr das Weesen zu geben (spricht der Heil. Germanus) bis sie befunden / daß sie von der Göttlichen Gnad vorbereitet worden. Non enim ante divinam gratiam ipsa aulā est excipere; sed cum illa accessisset, suas portas aperuit. Sie ist die Stadt Gottes / von diser Königlichem Haupt-Stadt vorgebildet mit dem Stadt-Graben ihres Flußes / weilen in der Königlichem Haupt-Stadt **MARIA** der Fluß der Gnad gleichfalls ehender / als die Stadt selbst ware: Congregationes aquarum, gratiarum appellavit Maria.

Cern. Enc. de Virg. Praesent.

19.

Ach wolte Gott! wir seheten zu Toledo den Stadt-Graben seines grossen Flußes geistlicher Weisheit also beschaffen / daß er ein geistliches Sinn-Bild der Gnad **MARIAE** in ihrer Empfängnis abgeben möchte! Christliche Seelen: sagt mir her / was ist das erste in dem / so ihr empfanget: die Gnad oder die Natur? das Gesaß Gottes / oder das Stadts-Absehen / und die Ertlichkeit? eur verderbte Begierlichkeit / oder der Willen Gottes? der Apostel sagt / der Gerechte lebe durch den Glauben: Iustus ex fide vivit. Was ist durch den Glauben leben? ist nit das leben des Gerechten / ja des Glaubens selbst / die Liebe? eben diser Apostel sagt es selber: Fides quae per charitatem operatur. Warum sagt er dan da / der gerechte lebe durch den Glauben? ihr müßt den Göttlichen Apostel recht verstehen: Er sagt nit / der Glauben sey das Leben des Gerechten / sonder das Leben des Gerechten streifte durch den Glauben. Ex fide vivit. Ich erkläre mich: es kommt daher die Versuchung

Rom. 1. Habas. 2.

Galat. 5.

des Teuffels deine Seel zu befreiten: Wer gehet ihr entgegen in dem Sünden / die Begierlichkeit des Wollusts / selbige zu bewillkommen. Was thut dan der Glauben von der Ewigkeit? der bleibet in Vergessenheit. Wer geht diese Ansehung zu empfangen? die verderbte natürliche Neigung. Und was macht der Glauben an **IESU** Christum / der an einem Creutz für dich gestorben? der Glauben an eben diesem unsern Herrn der dich einstens richten wird? der Glauben an eine Höll / in die du auf ewig kommen kannst? nichts anders / als wan gar kein Glauben wäre. Aber eben darum überwindt dich der Teuffel / und tringet ein in die Stadt deines Seelen. Bey den Gerechten hingegen gehet es ganz anders her: dan / obwohlen die Natur sich auf den Weeg zu machen beginnet / so haltet er sie doch inn mit der Gnad / damit zuvor der Glauben sich zu Gegenwehr stelle: tantisper expectavit, und auf diese Weis lebt der Gerechte durch den Glauben. Iustus ex fide vivit. Wie? soll ich gottlos leben (sagt der Gerechte) wan ich glaub daß ein Höll seye / und daß ich sterben und verdammnt werden könne? das laß ich wohl bleiben. Was ist dis? es ist so vil / als: daß der Glauben der Begierlichkeit / die Gnad der Natur / und der Strom der Stadt zuvor komme / wordurch der Gerechte als ein geistliches Toledo sich mit dem Fluß der Gnad besähige / welche vor der Natur seyn muß / damit er ein geistliche Budnus und Sinnbild der Stadt **MARIA** seyn möge / in welcher der grosse Haupt-Strom Göttlicher Gnad vor der Stadt der Natur gewesen / solcher gestalten verständiget die Königl. Haupt-Stadt Toledo mit der sonderbahren Vorziehung ihres schönen Flußes das Sinnbild der allerersten Empfängnis. Dixit: beatus venter; secundo, propter congruam provisionem.

Aug. 8. 17. de temp.

Vierdter Absatz.

Die allerheiligste Jungfrau Maria in ihre Empfängnis eine Pflanz Stadt vor der Sünden-Gefahr beschützet.

20.

Die dritte und letzte Eigenschaft einer vollkommenen Stadt (spricht der Heil. Antoninus) bestehet in der wohl eingerichteten Verwaltung: Tertio propter rectam gubernationem: der rechtmäßigste Beherrscher der Geistlichen Stadt **MARIA** ware Gott unser Herr / als der Göttlicher König / sagt der grosse Heil. Albertus: In hac civitate

Antonin. p. tit. 15. c. 3.

Alb. M.

Dominus noster Rex est. Ihr ewiger Gebieter ware die allerheiligste Dreifaltigkeit / welche / obwohlen sie in dreien verschiedenen Personen bestehet / doch nur ein einziger Gebieter ist / weilen nur ein Zihl und End / nur ein Cyffer und äusserliche Beherrschung bey allen dreien Göttlichen Personen. Dis ist dasjenige / was die Geistliche Stadt des Evangelii an **MARIA** lobet / wan

Sup. missus est. Alex. Halco. in pr. 36. Bast. p. 9. Mar. 5. 4. assimil. 7.

sondern auch mit Furcht und Gefahr vor denen wilden Thieren. **MARIA** gegentheils bekame die Gnad, wie Jacob den Segen? als nemlich? nicht allein ohne hinaus gehen auff das Feld, sondern auch ohne Furcht der Gefahr. Nun dann/so sage der Geheimbnus-volle Gabriel: **Jesus** herrsche und regiere in der Stadt **MARIA**, wie in dem Haug Jacobs: *Regnabit in domo Jacob: weil er seine allerreinste Mutter nicht als sein vor der Sünd, sondern auch von der Furcht und Gefahr vorbehalten/ welche als eine Geistliche Pflanz-Stadt in Toledo vorgebildet/ auch von allen Verdacht der Gefahr der Erb-Sünd befreiet ware/ durch die best eingerichtete Beherrschung ihres Sohns **Jesus Christi**: beatus venter tertio, propter rectam gubernationem.*

23. Dies ist (Catholische Zuhörer) die Stadt **MARIA**, beschürmet von dem vorbehaltenden Regiment, welches die aller sicherste Regierung-Weisheit ist. Siehet nun gleichwohl/ ob eure Verwaltung ein Sinnbild dessen der Stadt **MARIA** seyn könne. O Königl. Haupt-Stadt Toledo! O Catholische Toleraner! Es ist gut, daß ein Oberer das gemeine Weesen heyle mit Abstraffung der Verbrechen, welche begangen werden; aber noch besser ist/ die Stadt vorbehalten/ damit es keine Verbrechen abgabe. Es ist gut, daß ein Haushalter die Fähler seines Hauses züchtrige; aber noch weit besser ist/ sein Haus/ wie er zu thun schuldig/ vorbehalten/ damit es keine Fähler absege.

Es ist gut, daß ein Christ weine/ und Buß wüerte über alle Sünden/ so er begangen; aber noch besser ist/ Buß thun/ sich abtöden/ und vorbehalten von denen Gelegenheiten/ damit man keine Sünden zubeweinen habe. Ja liebe Christen: dieses aufserlege ich euch/ und begehre von euch durch die unbefleckteste Empfängnis **MARIE**: Einigkeit Christlicher Liebe wider die Sünden: Vorsichtigkeit zu leben durch den Antrieb des Glaubens und der Gnad/ nicht aber durch die verkörte Gelüste der Natur: Sorgfältigkeit das Herz vorzubehalten von denen Gefahren/ von denen Gelegenheiten/ ja so gar auch von dem Schatten **GOETZ** zubeleidigen/ damit ihr ein würdiges Sinnbild der ursprünglichen Vollkommenheit der Stadt **MARIA** seyn möget. Um dieses bitten wir dich alle/ O allerreinste Stadt Gottes/ in diesen Tagen/ welche für deine Barmherzigkeit lauter Feiertag seind: *Leva in circuitu oculos tuos, & vide. Benede/ O Frau!* diese deine milde reichste Augen auff alle die jenige/ welche hier vereinigt zusammen kommen/ dich zu preysen: *Omnes isti congregati sunt: venerunt tibi.* Verschaffe/ daß diese Andacht ihnen zuwegen bringe Trost in ihren Betrübnißen/ Erleuchtung in ihren Trangsaaen/ und forderst absonderliche Hülf zuverhören in der Göttlichen Gnad/ und einstens dich zu preysen in der ewigen Glory:

Quam mihi & vobis, &c.



Dritte